



E-Mail: psi@kulturmarkthalle-berlin.de
Tel. 0176 640 13927



Die Fläche zwischen der Storkower Straße 53 und 55 in 10409 wird als „Storkower Platz“ bezeichnet, wobei sich weder ein Schild noch ein Straßename hierauf beziehen. Die den Platz umfassende Einbahnstraße ist inklusive Ihrer Nummerierung Teil der Storkower Straße.
Die Grünfläche des Platzes ist dem Nazi-Widerstandskämpfer Wilhelm Blank gewidmet - als Gedenkort mit Gedenkstein und Infotafel.



Gedenkstein für Wilhelm Blank (1899-1945) am Platz
(errichtet 1977/wiederrichtet 2012)

Foto priv: VS

Die Bürgerinitiative „Platz sucht Identität“ (Psi) kümmert sich seit 2019 ehrenamtlich um die Erhaltung, Wertschätzung und künftige Gestaltung des Gedenkortes und hat 2021 die Benennung des Storkower Platzes in „Emmi- und Wilhelm-Blank-Platz“ beim Bezirksamt Pankow beantragt.

Anlage 1: Historie

1920

Das Areal (später Storkower Platz) wird in Groß-Berlin eingemeindet.
In unmittelbarer Nähe des Platzes befand sich die Gartenanlage „Friedenstal“, später „Wilhelm Blank“.

1933

Wilhelm und Emmi Blank hatten hier ihren Wohnsitz in einer Laube. W. Blank wurde als Nazigegner mehrmals verhaftet und starb infolge der Zwangsarbeit im April 1945.



Wilhelm Blank (ca. 1938), Foto priv.: MB

1947

Nach dem Krieg wurde hier - mit Umbenennung der Gartenkolonie Friedenstal in „Wilhelm Blank“ - ein Gedenkstein für Wilhelm Blank aufgestellt, der allerdings 1972 mit der Beräumung der Kleingartenanlage zugunsten des Neubaugebietes verschwand.



Emmi Blank (li) mit Ihrer Schwester am ersten Gedenkstein (in der Gartenkolonie) (etwa 1947)
Foto priv.: MB

1970 ff.

Die Kleingärten weichen sukzessive einem neuen Wohngebiet (Mühlenkiez). Das beschriebene Areal bleibt weiterhin Grünfläche. Ein neuer Gedenkstein und eine Gedenktafel werden 1977 auf dem Storkower Platz für Wilhelm Blank errichtet.

Nach 1990

Anwohner bemühen sich um die Erhaltung der Grünflächen und Beete. Der Gedenkstein auf dem Storkower Platz wird mehrmals beschmiert und 2009 umgeworfen, Wege und Freiflächen verwahrlosten. 2012 wird der Gedenkstein wiedererrichtet.

2018-19

Bürger beteiligen sich im Rahmen der ISEK-Planung im Mühlenkiez für eine Neugestaltung des Einsteinparks incl. des Storkower Platzes durch das Bezirksamt Pankow.

Die Grünfläche des Platzes ist dem Nazi-Widerstandskämpfer Wilhelm Blank gewidmet - als Gedenkort mit Gedenkstein und Infotafel.

Aktuelle Situation:

2021

Die Bürgerinitiative „Platz sucht Identität“ (Psl) gründet sich, um Umbau und Gestaltung des Platzes zu begleiten und die Bedeutung des Platzes wertzuschätzen.

Die Bürgerinitiative „Platz sucht Identität“ will

- die Geschichte des Kiezes hier sichtbar machen,
- den Platz nach Emmi und Wilhelm Blank benennen lassen (Antrag ist beim BA Pankow eingereicht),
- den Stadtbereich von hier aus historisch, politisch und künstlerisch zu erforschen.

Für Letzteres hat die Initiative ein Kultur- und Rechercheprogramm zwischen Juni 2021 und Februar 2022 entwickelt, um folgende Themen zu erarbeiten:

- Leben und Arbeiten in und um den Kiez,
- Kiez- und Familiengeschichten,
- Widerstand in der Nazizeit,
- Lebensqualität und Verdrängung,
- Lauben und Ökologisches Denken

Das Kulturprogramm der Psl wird von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa im Rahmen des Projektfonds Urbane Praxis gefördert.

So findet monatlich ein Kulturtag statt, der die Aktion zur Benennung des Platzes in Emmi- und Wilhelm-Blank-Platz historisch-informativ und künstlerisch begleitet.

Anlage 2: Biographisches zu Emmi und Wilhelm Blank

Wilhelm Blank wurde am 5. März 1899 in Schramberg (Schwarzwald) geboren und kam über Recklinghausen 1922 nach Berlin. Seine Ehefrau Emmi wurde am 11. März 1899 in Wanglewe, Niederschlesien als Anna Emma Breßler geboren. Sie konnte eine Hauswartstelle annehmen und beide bezogen eine Souterrainwohnung in der Braunsberger Straße (heute Hans-Otto-Straße, Bötzowviertel).

Emmi und Wilhelm hatten eine progressive und solidarische Gesinnung. Über den Arbeitersport wurde Wilhelm 1926 Mitglied im Rot Frontkämpferbund, bis zu dessen Verbot 1929. Hier war er als Trommler Mitglied im Spielmannszug und beteiligte sich auch immer wieder als Saalschutz für Veranstaltungen der KPD. Wilhelm und Emmi errichteten mit der Unterstützung von Freunden eine Laube im Fliederweg in der Kleingartenanlage Friedenstal an der Kniprodestraße. Diese Laube bezogen Emmi und Wilhelm mit ihrem Sohn Hans im Jahre 1933.

1933 und 1934 versteckten Emmi und Wilhelm Mitglieder der verbotenen KPD, die auf der Flucht vor dem Naziregime waren in ihrer Laube. Wilhelm wurde 1935 wegen der illegalen Verteilung der kommunistischen Schrift „Solidarität“, zu anderthalb Jahren Haft verurteilt, die er im Zuchthaus Luckau verbüßte. Anschließend stand er drei Jahre unter „Polizeiaufsicht“. Anfang Mai 1943 wurde Wilhelm, aufgrund des Verrats der Unterbringung von Kommunisten, erneut verhaftet. Noch am Tag der Entlassung aus dem Zuchthaus am 30. Januar 1945 wurde Wilhelm vor den Augen seiner Ehefrau Emmi, die ihn abholen wollte, durch die Geheime Staatspolizei ohne Haftbefehl erneut festgenommen und in das Konzentrationslager Sachsenhausen verschleppt. Im Februar 1945 wurde er in das Konzentrationslager Mauthausen, Außenlager Gusen, überführt.

Im Konzentrationslager Gusen wurde er am 9. April 1945 ermordet. Es ist aus den Unterlagen und Listen nicht erkennbar, ob die Ermordung durch fehlende Nahrung und massive Zwangsarbeit, unterlassene medizinische Hilfeleistung, durch Erschlagen oder auf andere Weise erfolgte. In den Listen wird der Begriff „verstorben“ verwendet. Dieser Begriff findet sich als Verbleib hinter allen aufgelisteten Namen....

Kann man als Häftling in einem Konzentrationslager der Stufe III, dass die physische Zerstörung der Häftlinge zum Ziel hatte, grundlos versterben?

Die Laube von Emmi und Wilhelm Blank, Fliederweg 89, Kolonie Friedenstal, an der Kniprodestraße, lag ca. 400 Meter vom jetzigen Storkower Platz entfernt. 1947 wurde die Kolonie Friedenstal in „Kolonie Wilhelm Blank“ umbenannt und auf dem Festplatz der Laubenkolonie, ein Findling in Erinnerung an Wilhelm Blank aufgestellt. Als die Kleingartenanlage 1972 zugunsten des Neubauwohngebietes Einsteinstraße / Hanns-Eisler-Straße abgeräumt wurde, verschwand dieser erste Gedenkstein an Wilhelm Blank.

1977 wurde durch den damaligen VEB Fernmeldeanlagenbau ein neuer Gedenkstein finanziert und auf dem Storkower Platz aufgestellt. Dieser Stein wurde 2009, nachdem er von Unbekannten umgestoßen wurde, durch das Grünflächenamt eingelagert. Eine Mitteilung an den Sohn Hans Blank erging nicht. Hans Blank benötigte drei Jahre und diverse Unterstützer, um die Spur vom Gedenkstein aufzufinden und ihn mit Unterstützung des Bezirksamts wieder aufstellen zu lassen.

Die 1963 aus dem Komplex Dunckerstraße 64 in einen Neubau (Kastanienallee 81) umgezogene zweite Hilfsschule Prenzlauer Berg erhielt Anfang der 70'er Jahre als Sonderschule den Namen Wilhelm Blanks.

Mit Auflösung des Schulstandortes Kastanienallee / Oderberger Straße verschwand auch die Sonderschule und die hier verankerten Erinnerungen an Wilhelm Blank.

Emmi Blank trat nach dem Ende des Krieges 1945 in die KPD ein, engagierte sich im Demokratischen Frauenbund Deutschlands und in der Nationalen Front, deren Mitglied sie bis zu Ihrem Tode 1979 blieb.

Emmi und Wilhelm Blank haben sich als Bewohner des Kiezes in der Zeit des Nationalsozialismus trotz aller persönlichen Gefahren gegen das Regime gestellt und mit Aktionen und humanitärem Handeln Widerstand geleistet.